Modernisierung oder Neuentwicklung

Kombinierte Weiterentwicklung

Wenn bestehende IBM i-Lösungen nicht mehr alle Anforderungen erfüllen, wenn sie Neuerungen eher behindern als unterstützen und so die Unternehmensentwicklung bremsen statt sie zu beschleunigen, dann ist es Zeit für Veränderungen in der IT, Zeit für eine moderne und zukunftsorientierte Softwarelandschaft. Doch wie lässt sich dieses Ziel am besten erreichen, welcher Weg ist der richtige, welches Werkzeug das effizienteste?

Diese Frage zu beantworten, ist äußerst schwierig und nicht selten stellen sich getroffene Entscheidungen im Nachhinein als nicht zielführend heraus. Sei es, dass die ausgewählte Standardlösung dann doch nicht alle Facetten im Unternehmen abbilden kann bzw. die individuellen Anpassungen zu teuer werden oder dass einfach erscheinende Klick-mich-Werkzeuge letztlich nicht an das Lösungsspektrum einer vollwertigen Programmiersprache heranreichen.

Möglich ist auch, dass das gewählte Modernisierungskonzept zu viele manuelle Anpassungen (zum Beispiel Bearbeitung aller Bildschirmmasken) erfordert oder die vollständige Neuentwicklung sehr aufwendig ist und erst am Ende klar wird, ob die neue Lösung allen Anforderungen gerecht wird und in der Zwischenzeit das alte System weiter genutzt und gewartet werden muss.

Vor einigen Jahren noch wurde der Begriff der „Modernisierung" recht eng gefasst. In erster Linie wurde die Erzeugung von grafischen Oberflächen (GUI) für Green Screen-Anwendungen darunter verstanden. Die funktionale Weiterentwicklung erfolgte weiterhin mit den vertrauten IBM-Werkzeugen. Je nach gewähltem Werkzeug und technologischem Ansatz wirkten sich funktionale Erweiterungen automatisch im GUI aus oder mussten erneut in den Oberflächen nachgearbeitet werden. Diese GUI-sierten Oberflächen genügten anfänglich schon, um von Modernisierung zu sprechen.

Auch wenn eine GUIsierung mit Weiterentwicklung in RPG technologisch machbar ist, so weist dieser Ansatz doch zwei gravierende Nachteile auf. Erstens führt der fehlende Nachwuchs an RPG-Entwicklern bereits kurz- bis mittelfristig in eine Sackgasse. An Universitäten, Fach- und Hochschulen erfolgt keine Ausbildung in RPG. Hier lernt die nächste IT-Generation objektorientierte Programmierung mit grafischen Entwicklungsumgebungen für Desktop-, Web- und mobile Applikationen auf aktuellen und zukünftigen Endgeräten.

Einen in dieser Welt versierten Softwareentwickler von RPG-Programmierung zu überzeugen, dürfte deshalb annähernd so schwer sein, wie ihn vom digitalen Farbfernsehen zurück zum Schwarz-Weiß-Fernseher mit drei Kanälen zu bringen. Deshalb ist ein

Umdenken und die Öffnung gegenüber modernen Entwicklungssystemen erforderlich und sollte als Ergänzung und nicht als Ersatz angesehen werden.

Zweitens zählt die Zusammenführung und Integration vorhandener Systeme zu den Hauptfaktoren für eine Effizienzsteigerung. Da dies mit RPG allein nicht realisierbar ist, bleiben hier große Potenziale ungenutzt. Diese Möglichkeiten können mit modernen, integrativen Technologien ausgeschöpft werden. Beispielsweise durch die Einbindung von E-Mails, die Schaffung von Schnittstellen zur anderen Lösungen (CRM, Office, Web u. v. m.), die Nutzung externer Datenbanken, Bilder, Dokumente, die Erzeugung von BI-Analysen und Auswertungen etc.

Um die bestehenden technologischen Grenzen zwischen System i und anderen Systemen wie beispielsweise Windows zu überwinden, sind alternative Entwicklungswerkzeuge erforderlich. Eigentlich als Gegenpol zur Modernisierung kamen so die Anbieter reiner Entwicklungswerkzeuge ins Spiel. Sie stellen die vollständige Software-Neuentwicklung gern auch als eine Variante der Modernisierung dar. De facto handelt es sich jedoch um einen „Neubau", dessen Erstellung oft unterschätzte finanzielle, zeitliche und auch funktionale Risiken birgt.

Dass eine reine Neuentwicklung dennoch attraktiv erscheinen kann, liegt häufig an einer Wahrnehmungsverschiebung. Was die über Jahre gewachsenen Lösungen im Arbeitsalltag leisten, wird gern als selbstverständlich hingenommen. Vor allem individuelle Besonderheiten und Details werden von den Anwendern nach einer gewissen Zeit kaum mehr wertgeschätzt. Dabei sind gerade sie es, die eine Verbesserung gegenüber dem Standard bringen: eine höhere Effizienz, eine bessere Kundenbetreuung, einen Vorteil gegenüber dem Wettbewerb usw.

Die iNEXT Suite bietet Ihnen mit der kombinierten Modernisierung, Weiterentwicklung und Integration den effizientesten Weg, um ihre bewährten IBM i-Lösungen wieder zukunftsfähig zu machen. Ihre Vorteile auf einen Blick:

1. Ihre bestehende IBM i-Lösung bleibt mit allen individuellen Vorteilen unverändert und voll einsatzfähig erhalten.
2. Mit iNEXT Suite wird eine .NET-Applikation als modernes, grafisches Frontend für Ihre IBM i-Lösung erzeugt.
3. Dieser iNEXT-Client bietet die Stabilität, Sicherheit, funktionale Reife und Performance der ursprünglichen IBM i Software.
4. Die neue iNEXT-Lösung und der Green Screen können parallel betrieben werden.
5. Neue Funktionalitäten werden wahlweise im iNEXT Client mit .NET-Technologien entwickelt oder in der zugrundeliegenden IBM i-Anwendung mit RPG, CL, Cobol etc.
6. Die Integration externer Bilder, Dokumente, Datenbanken, Soft- und Hardware erfolgt über .NET-Techniken im iNEXT Client.
7. iNEXT Suite nutzt das komfortable und leistungsstarke Visual Studio von Microsoft für maximale Effizienz in der Softwareentwicklung.
8. Der geringe Entwicklungsaufwand sichert kurze Projektlaufzeiten und einen schnellen ROI.

Was kann wirtschaftlicher und sicherer sein, als die bewährten Funktionalitäten weiterhin zu nutzen und fehlende Funktionen neu zu entwickeln?

iNEXT Suite bietet Sicherheit, Flexibilität und technologischen Vorsprung für bestehende IBM i-Lösungen. Dazu verbindet sie die bewährte IBM-Welt mit der modernen .NET-Welt. iNEXT modernisiert und integriert bestehende AS/400-Lösungen in die neue Welt und entwickelt sie zukunftsorientiert weiter, um von den Vorteilen beider Systeme zu profitieren. **Jana Klinge** ■

www.ml-software.com